

Predigt am 22.4. 2018 (Katechismusgottesdienst) in Widdern über Spr. 8, 22-30 (Württ. Reihe); Thema: Alles verläuft nach Plan

Exordium

Haben Sie schon einmal etwas von dem Berg „Nevado Mismi“ gehört? Ich bin mir sicher, dass die meisten von Ihnen diese Frage mit „nein!“ beantworten würden. Auch mir ging es bis vor kurzem so. Und eigentlich ist an ihm auf den ersten Blick auch nichts Besonderes zu entdecken. Er hat wie viele andere Berge Perus zerklüftete Felswände. Aus einer dieser Klüfte sickert etwas Wasser heraus. Es bildet einen kleinen Wasserfall und sammelt sich danach zu einem Rinnsal. Aber dort, wo dieser mickrige Wasserfall auf dem Boden auftrifft, ist eine Tafel angebracht. „Amazonas“ steht auf ihr geschrieben. Wer das liest, denkt schnell „Da hat sich wohl jemand einen Scherz erlaubt. Er hat diesem winzigen Bächlein einfach mal eben kurz den Namen „Amazonas“ gegeben. Ein netter Witz, der darüber hinaus auch noch vollauf gelungen ist. Denn der Amazonas ist doch der wasserreichste Strom der Erde.

Aber wer diese erwähnte Tafel genau liest, merkt schnell: Was hier steht, ist richtig. Die volle Aufschrift lautet nämlich: „Hier befindet sich die Quelle des Amazonas.“ Also heißt dieses winzige Wässerchen, das da von den Felsen heruntergeplätschert kommt, tatsächlich so.

Von der Amazonasquelle hatte ich im Internet gelesen. Aber selbst stand ich einmal an einer anderen Quelle. Und bis heute fließt alles, was da herausrieselt, ungefähr eineinhalb Tage später durch Widdern. Ja, ich war vor einigen Jahren tatsächlich am Jagstursprung. An ihm ist von dem stattlichen Fluss, der hinter unserer Kirche entlangläuft, noch nichts zu sehen.

Was zuerst klein ist, wird später groß. Das gilt für Menschen, Tiere und auch- Wasser. Dieses fließt immer abwärts und sammelt sich mit der Zeit zu großen Flüssen. Das ist nichts Neues.

Aber so mancher wurde dadurch schon aus einer ernsthaften Bedrängnis gerettet. Denn wer sich verlaufen hat, ist gut dran, wenn er einen Wasserlauf findet. Jeder Bach leitet einen nämlich zu einem größeren Bach. Letztlich sogar zu einem Fluss. Und somit ganz sicher auch zu einem Dorf oder einer Stadt.

Darauf kann sich jeder verlassen, denn diese Ordnung gilt. Ja, hier lässt sich sogar für den, der sich verirrt hatte, sagen: „Alles verläuft nach Plan.“ Und das ist nicht deshalb der Fall, weil er selber alles toll im Griff hat. Vielmehr ist es deshalb so, weil es hier einen höheren Plan gibt.

In unserem heutigen Abschnitt lässt sich darüber nachlesen, nämlich in Spr. 8, 22-31 (**lesen**)
Liebe Gemeinde!

„Der Herr hat mich schon gehabt im Anfang seiner Wege!“ heißt es hier. Da geht es also um etwas, was ganz eng zu Gott gehört. Ja, etwas, was uns letztendlich zu ihm selbst führt. Der Gesamtzusammenhang dieses Bibelwortes zeigt dabei: Es handelt sich hier um die Weisheit.

Dieses Wort ist sonst eher aus anderen Zusammenhängen bekannt. Manchem, der viel Lebenserfahrung hat, wird gerne eine gewisse Altersweisheit zugesprochen. Oder es ist von weisen Männern die Rede, die selbst die schwersten Fragen beantworten können.

All dies ist jedoch nur ein winziger Teil dessen, was hier mit „Weisheit“ gemeint ist. So lässt es sich hier nachlesen. Da heißt es: „Ich war da, als die Quellen und die Wasser noch nicht waren. Ich war da, bevor Berge, Täler und Hügel gemacht wurden. Genauso auch, als Gott die Himmel machte und als er Land und Meer schuf.“

Hier wird für mich klarer, was „Weisheit“ bedeutet. Es lässt sich dazu auch sagen, was ich vorhin schon erwähnt hab, nämlich: „Alles verläuft nach Plan.“ Da denke ich auch an dieses Wort aus Psalm 104: „Herr, wie sind deine Werke so groß und so viel. Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.“ Die wahre Weisheit gehört also zu Gott. Und in der wunderbaren Ordnung seiner Schöpfung lässt sich seine Größe ein wenig erahnen.

Diese Ordnung setzt sich fort in den Naturgesetzen. Ihr, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, habt ja in der Schule viele Unterrichtsfächer. Und dazu gehören auch die Naturwissenschaften. Sie waren, als ich in eurem Alter war, nicht meine starke Seite. Aber Chemie und Physik haben mich trotzdem irgendwie interessiert, ja sogar fasziniert. Denn ich merkte ziemlich schnell: Diese Wissenschaften spüren den Gesetzmäßigkeiten nach, die in der Natur herrschen. So bin ich etwa auf das Hookesche Gesetz gestoßen. Es besagt, dass sich Festkörper genau entsprechend der Stärke der auf sie einwirkenden Kraft verformen.

Außerdem gibt es noch die Lohschmidt- Zahl, die Gradeinteilung nach Celsius und dergleichen mehr.

All dies sind nicht Erfindungen von Wissenschaftlern. Es sind vielmehr in der Natur und in der Schöpfung schon seit jeher vorhandene Gesetzmäßigkeiten. Sie warten nur darauf, entdeckt und beschrieben zu werden. Gut, dass es etliche gibt, die dafür besonders begabt sind. Denn solche Entdeckungen sind von entscheidender Bedeutung. Schließlich helfen sie uns, die Zusammenhänge der Welt zu verstehen. Erst dadurch können etwa

Elektrizitätswerke, große Fabriken oder Automotoren überhaupt erst gebaut werden. Wir verstehen nicht alles. Aber auf jeden Fall verstehen wir so einiges besser als vorher.

Gottes Schöpfung ist weise geordnet. Alles in ihr verläuft nach Plan, nach seinem Plan.

Darüber haben wir uns, liebe Konfirmanden, im letzten Jahr ebenfalls Gedanken gemacht.

Wir haben miteinander besprochen und erarbeitet, was das heißt: Gott hat uns für sein Leben seine Ordnungen gegeben. Wir erfahren von ihnen in seinem Wort. Dieses Wort ist sehr vielseitig und umfangreich. Es lässt sich jedoch auch zusammenfassen: In den zehn Geboten,

in den Psalmen und auch in den Worten, die uns Jesus zuspricht. Die Konfirmanden haben uns davon vorhin einiges vorgetragen.

Ordnung ist etwas Schönes und Hilfreiches. Dies wird ja schon in vielen Dingen des Alltags deutlich. So lege ich abends vor dem Einschlafen meine Brille immer an den gleichen Platz. Dann braucht es am nächsten Morgen nur einen kleinen Handgriff, und schon habe ich sie wieder. Schon solche scheinbar kleinen Dinge erleichtern das Leben. Das gilt erst Recht bei der Ablage von wichtigen Unterlagen wie etwa Rechnungen und Formularen. Und das geht weiter bis zum Fahrplan von Bus und Straßenbahn. Danach kann sich jeder richten und so zur rechten Zeit an der Haltestelle sein.

Alles verläuft nach Plan. Das gilt hierfür. Und wohl dem, der so etwas auch für sein ganzes Leben sagen kann. Doch leider ist das so nicht immer der Fall. Denn der menschliche Alltag ist auch oft für Überraschungen gut. Manche davon sind eher harmloser Natur. Etwa, wenn morgens bei der Fahrt zur Arbeit einmal der Bus nicht kommt. Manches dagegen hat jedoch sehr weitreichende Folgen. Ein unbedachtes Wort ist schnell gefallen. Es kann die Beziehung zwischen zwei Menschen auf eine harte Probe stellen. Ja, es kann sie sogar sehr ernsthaft gefährden. Und darüber hinaus kann es auch Missverständnisse geben. Wie etwa dann, wenn zwei zusammen im Auto unterwegs ist. Plötzlich sagt der Beifahrer und meint es dabei sicher sehr gut: „Da vorne ist die Ampel rot.“ Doch der Fahrer braust auf, rastet sogar fast schon aus. Er sagt: „Hältst du mich etwa für blöd? Als ob ich das selber nicht sehen würde! Mir braucht keiner zu sagen, wie ich zu fahren und an was ich zu denken habe!“

Angefangen hat dies mit einem eher kleinen Missverständnis. Aber sehr schnell kann daraus ein handfester Streit werden. Da ist dann auf einmal gar nichts mehr in Ordnung. Und es verläuft auch nichts mehr nach Plan. Genau dies ist es auch, was die Bibel „Sünde“ nennt. Das Wort, das dafür im ursprünglichen griechischen Text steht, lässt sich auch mit „Zielverfehlung“ übersetzen. Und ich finde, dass dies die Sache recht genau beschreibt. Denn unser Platz als Geschöpfe ist der unter den Schöpfungsordnungen Gottes. Er möchte, dass unser Leben nach Plan verläuft, nach seinem Plan. Wie dies genau aussieht, ist bei jedem Menschen etwas anders. Ja, jeder Einzelne hat ja seine unverwechselbare Lebensgeschichte. Denn Gott hat mit jedem Einzelnen etwas Besonders vor.

Aber leider klappt das mit den Ordnungen Gottes im menschlichen Alltag oft nicht.

Manchmal steckt eine rote Ampel dahinter, manchmal der Neid auf den Nachbarn oder noch etwas Anderes. Auch unter Klassenkameraden kann es das geben. Durch so etwas entstehen Misstrauen, gegenseitige Ängste und viel Unruhe. All dies sind Auswirkungen des menschlichen Grundproblems, das „Sünde“ heißt. Es macht viele krank, nicht nur körperlich.

Die Weltgeschichte ist leider vielfach auch eine Geschichte des Scheiterns an den Ordnungen Gottes. Ich sage hier mit Absicht nicht „immer“, sondern „vielfach“. Denn zur Weltgeschichte gehört auch noch etwas Anderes dazu, was überaus wichtig ist. Ihr Konfirmanden habt in der Schule ja auch Geschichte. Und dieses Fach ist mit ganz vielen Jahreszahlen verbunden. Viele davon müssen sogar auswendig gelernt werden. Wobei einige davon, teilweise auch wieder vergessen werden. So ist es etwa auch mir ergangen. Es gibt jedoch eine Jahreszahl, die von besonderer Bedeutung ist. Ja, für mich ist sie sogar die Wichtigste überhaupt. Ich meine damit 2018. Und ab dem nächsten 1. Januar wird „2019“ für mich die Wichtigste sein. Denn viele vergangene Jahre und alle, die noch kommen werden, weisen auf ein entscheidendes Ereignis hin. Wir haben gegenwärtig das Jahr 2018 nach Christus. Davor waren 2017, 2016 usw. Und vor uns liegt das Jahr 2019 nach Christi Geburt.

Ja, Jesus ist damals geboren, und er hat die ganze Weltgeschichte sozusagen auf den Kopf gestellt. Nicht, dass die herkömmlichen Ordnungen auf einmal nicht mehr gelten. Da hat Jesus ganz deutlich gemacht: Gottes Wille wird nicht außer Kraft gesetzt. Er ist und bleibt vielmehr gültig. Was jedoch seit Jesus anders geworden ist: Nicht die, die scheinbaren oder tatsächlichen Erfolg haben, sind bei ihm vorne dran. Er sagt vielmehr: Selig sind die Friedfertigen, die Sanftmütigen und die Barmherzigen. Es lässt sich hierzu auch sagen: Sie sind gut dran, und dazu sind sie sogar zu beglückwünschen.

Ganz oben stehen bei Jesus also diejenigen, die im Leben leicht unter die Räder kommen. Ja, die wenig vorzuweisen haben. Weil sie schuldig geworden oder sonst auf irgendeine Weise im Leben gescheitert sind. Zu der Ehebrecherin, die auf frischer Tat ertappt worden ist, hatte Jesus nicht gesagt: „Na, das ist nicht so schlimm; pass eben nächstes Mal etwas besser auf!“ Er hatte jedoch gesagt: „Ich verdamme dich nicht. Geh und sündige künftig nicht mehr!“ Und zu Zachäus, dem Oberzöllner und Oberbetrüger, hatte Jesus nicht gesagt: „Das war etwas ungeschickt von dir. Fange das Ganze nächstens eben etwas geschickter an!“ Jesus hat hier nichts verharmlost. Aber er hat den Zachäus zur Umkehr eingeladen. Und dieser Zöllner hatte tatsächlich seine Schuld bekannt, bereut und danach ein neues Leben begonnen. Er hatte sogar zurückgegeben, was er anderen an Geld zuviel abgenommen hatte

In diesem Zusammenhang hatte Jesus auch gesagt: „Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.“ Dies ist ein umfassendes Wort. Es gilt bis heute. Denn um zu retten, was verloren ist, ist Jesus ja ans Kreuz gegangen. Dafür ist er gestorben und wurde wieder auferweckt. Wer sich ihm nun anvertraut, kann damit nochmals neu anfangen. Was gewesen ist, kann und darf nicht mehr schrecken, denn es ist ausgelöscht durch das Blut Jesu. Das Leben ist dann so frisch und unberührt wie eine sauber und frisch

geputzte Schultafel. Und jeder von uns ist herzlich eingeladen zu diesem Neubeginn unter den guten Ordnungen Gottes.

Seine Worte und sein Tun helfen uns zum Leben. Wir sind hier eingebunden in das Große, Ganze. Darin hat alles seinen Platz: Der Amazonas, der als Rinnsal aus einer Felswand kommt und als mächtiger Strom ins Meer mündet. Die Jagst, die bei Walxheim ihre Quelle hat, in Widdern vorbeifließt und vielen Tieren Lebensraum gibt. Sommer, Winter, Frost, Hitze, Tag und Nacht. Da können wir nur immer wieder staunend sagen: „Herr, wie sind deine Werke so groß und so viel. Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.“ Und außerdem können wir freudig sagen: Alles verläuft nach Plan; nach Gottes Plan; auch und gerade das Leben des Einzelnen, der sich ihm anvertraut. Ich wünsche uns allen viel Freude unter Gottes Schöpfungsordnung. Amen.